

Kommunale Steckbriefe

Eschweiler

(Nordrhein-Westfalen)

Kommunaler Hintergrund:

Die Stadt Eschweiler mit aktuell 58.500 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 31.10.2020) ist Teil der StädteRegion Aachen und befindet sich zwischen Aachen und Köln. Durch die Stabsstelle Sozialplanung möchte die Stadt mit bedarfsgerechten Angeboten und strukturellen Weiterentwicklungen zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen und der Teilhabechancen beitragen.

Ziele der Anwendung und beabsichtigte Ergebnisse des *StadtRaumMonitors*:

In Eschweiler – eine der Pilotkommunen – war von Bedeutung für die Anwendung, beteiligungsorientiert das Lebensumfeld zu bewerten und hierüber den Austausch zu fördern, mehr über die Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger zu erfahren, die gesellschaftliche Teilhabe, den Zusammenhalt und die Interaktion zu fördern sowie vor allem bestimmte Gesellschaftsgruppen, wie ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung, Menschen mit Behinderung/Einschränkung sowie sozioökonomisch Benachteiligte und Menschen in defizitären Lebenslagen zu erreichen. Die Motivation und Teilnahme an Beteiligungsprozessen sollte gerade in sozial ausgeschlossenen Gruppen gesteigert werden, da diese hierbei häufig unterrepräsentiert und schwer erreichbar sind. Zudem sollten die Pilotierung und die Anwendungsergebnisse des *StadtRaumMonitors* in den Sozialbericht 2021 der Stadt Eschweiler einfließen, woraus dann konkrete Bedarfe identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können.

Anwenderschulungen:

Die Schulungen fanden aufgrund der Coronavirus-Pandemie gemeinsam mit den 4 Pilotkommunen online statt.

Anwendung:

Wichtige, an der Pilotierung des *StadtRaumMonitors* in Eschweiler beteiligte Akteurinnen und Akteure waren neben der städtischen Sozialplanung und dem Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen das Quartiersmanagement Eschweiler-West, der Jugendtreffpunkt „Check In“, der Treffpunkt „Haus der Begegnung - Villa Faensen“, das Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen, der VABW (Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung) und die CARITAS Werkstätten.

Angewendet wurde der *StadtRaumMonitor* in Eschweiler sowohl stadtweit als auch mit Fokus auf bestimmte Sozialräume und Zielgruppen (siehe oben).

Umgesetzt wurden drei verschiedene Anwendungsformen: eine Online-Version, eine Broschüre und moderierte Diskussionsrunden.

Der Anwendungszeitraum in Eschweiler war von Mitte Juli 2020 bis Ende November 2020.

Potenziell Teilnehmende wurden über ein umfassendes Werbekonzept – analog und digital – fortlaufend während des gesamten Beteiligungszeitraums angesprochen, beispielsweise über Onlinewerbung auf der Webseite der Stadt Eschweiler, über die Schaltung von Zeitungsannoncen, Ankündigungen und Nachrichten in sozialen Medien oder Plakate im öffentlichen Raum und die Verteilung von Flyern in verschiedenen Einrichtungen.

Während der Anwendungsphase erfolgten regelmäßige Austauschtreffen zwischen den beteiligten Pilotkommunen in Deutschland. Da das Instrument bereits in anderen europäischen Ländern angepasst und pilotiert wurde, boten sich hier ebenfalls regelmäßige Austausche an.

Erreichbarkeit von Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie musste der geplante Anwendungszeitraum mehrmals angepasst werden. Letztendlich entschied man sich für einen Anwendungsstart im Sommer 2020 in der Hoffnung, hier dann eher mit den Bürgerinnen und Bürgern persönlich kommunizieren, die Broschüre anwenden und die Diskussionsrunden durchführen zu können, denn das Instrument lebt von Beteiligung und Interaktion.

Final konnte über die drei Anwendungsformen eine Vielzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Eschweiler gewonnen werden (siehe Auswertung bzw. Ergebnisse). Erreicht wurden sowohl jüngere als auch ältere Menschen, Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund, Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status, erwerbslose und erwerbstätige Personen und Menschen mit Behinderung/Einschränkung.

Schwierigkeiten bestanden vor allem in der Erreichbarkeit von und Verständigung mit Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund. Im Rahmen der Anwendung der Broschüre musste hier oft ein Dolmetscher übersetzen und vermitteln und in den moderierten Diskussionsrunden war nur über direkte und wiederholte Ansprache eine Beteiligung erreichbar. Auch gestaltete es sich schwierig, Schulen für eine Teilnahme am *StadtRaumMonitor* zu gewinnen. Dies vermutlich aus Pandemiegründen.

Auswertung:

Auf Basis der drei Anwendungsformen (siehe oben) konnten sowohl quantitative als auch qualitative Daten gewonnen werden. Die Daten wurden nach Anwendungsform, quantitativ und qualitativ getrennt und nach bewertetem Lebensumfeld/Sozialraum und den 14 Lebensbereichen ausgewertet.

Zur Auswertung der **quantitativen Daten** wurden Tabellen, Grafiken und Indikatoren verwendet. Dabei wurde die durchschnittliche Punktebewertung (bis acht) bezüglich der 14 Lebensbereiche und des Sozialraums (Stadtgebiete) angegeben. Zusätzlich wurde nach Merkmalen wie Altersgruppe und Geschlecht unterschieden. Es wurde der jeweilige Mittelwert, die Standardabweichung und die Spannweite ermittelt. Die quantitativen Daten wurden in Anlehnung an Erfahrungen aus der Anwendung in Valencia (Spanien) in drei Klassen als Ampelsystem eingeteilt (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1:

Lebensbereich	Sozialraum															undefiniert bzw. stadtwweit	Mittelwert Lebensbereich:	Standardabw. Lebensbereich:	Spannweite Lebensbereich:
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15				
1 Aktive Fortbewegung	5,0	5,0	5,7	4,0	5,0	5,6	5,0	4,0	4,9	5,1	4,5	4,7	5,3	6,0	5,8	5,3	5,1	0,6	2,0
2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	3,8	4,7	5,2	4,8	4,9	5,0	3,6	2,4	4,8	4,7	3,9	4,0	5,1	4,4	5,0	4,6	4,4	0,7	2,8
3 Verkehr und Parkmöglichkeiten	5,7	4,7	4,8	5,0	5,0	4,0	4,1	3,1	3,7	5,0	4,3	4,6	3,2	5,1	5,4	4,9	4,5	0,7	2,6
4 Straßen und Plätze	5,9	4,8	5,1	4,1	3,9	4,3	4,7	3,6	4,1	5,0	4,2	5,3	4,7	6,4	5,0	3,8	4,7	0,7	2,8
5 Naturräume	6,2	6,4	6,6	6,8	5,3	5,0	5,0	4,5	4,2	6,2	6,6	6,6	6,5	7,7	7,6	5,1	6,0	1,0	3,5
6 Spiel- und Freizeitmöglichkeiten	5,2	5,5	5,5	4,4	5,0	5,0	4,6	4,0	4,8	5,3	5,1	4,2	4,9	4,8	5,6	4,1	4,9	0,5	1,6
7 Versorgung	2,3	6,7	5,7	6,4	6,3	5,9	5,9	5,0	6,8	6,2	5,5	2,7	5,5	6,1	6,2	6,0	5,6	1,2	4,5
8 Arbeit und Wirtschaft	3,3	4,8	4,6	4,8	5,0	5,2	3,9	4,5	5,0	5,4	4,5	3,2	4,1	4,6	4,3	4,8	4,5	0,6	2,2
9 Wohnen und Nachbarschaft	6,4	5,4	5,6	6,0	5,3	4,6	5,1	4,9	4,0	5,5	4,8	4,9	5,5	6,5	6,4	5,7	5,4	0,7	2,5
10 Begegnungsmöglichkeiten	3,6	4,9	4,7	5,7	5,9	5,5	4,2	3,7	5,8	4,7	4,8	3,4	4,4	4,0	5,0	4,7	4,7	0,8	2,5
11 Identität und Zugehörigkeitsgefühl	5,9	6,6	5,7	5,6	5,7	5,3	5,6	4,8	5,5	5,6	5,3	5,7	5,5	4,8	6,2	5,5	5,6	0,4	1,8
12 Wahrnehmbare Sicherheit	5,9	5,3	5,3	5,1	5,0	3,8	4,9	3,8	3,7	4,7	5,0	5,8	4,5	5,0	6,1	4,5	4,9	0,7	2,4
13 Zustand und Sauberkeit	4,7	5,0	5,3	4,3	4,6	4,3	4,0	3,2	4,2	4,3	4,6	5,1	5,1	5,4	5,7	4,5	4,6	0,6	2,5
14 Mitsprache und Mitgestaltung	3,5	4,4	4,2	4,3	4,3	4,5	3,7	3,0	4,4	4,0	3,3	3,5	3,8	2,1	4,6	3,9	3,8	0,6	2,5
Mittelwert Sozialraum:	4,81	5,30	5,29	5,09	5,09	4,86	4,59	3,89	4,71	5,12	4,74	4,55	4,86	5,21	5,64	4,81			
Standardabw. Sozialraum:	1,25	0,72	0,58	0,85	0,59	0,60	0,68	0,76	0,84	0,62	0,75	1,08	0,80	1,29	0,82	0,63			
Spannweite Sozialraum:	4,1	2,3	2,4	2,8	2,4	2,1	2,3	2,6	3,1	2,2	3,3	3,9	3,3	5,6	3,3	2,2			

(Quelle: Sozialbericht 2021 Stadt Eschweiler, Teil 2, S. 98, Sozialplanung Stadt Eschweiler)

Zur Auswertung der **qualitativen Daten** wurden die Aussagen der Teilnehmenden in Bezug auf ein bestimmtes Lebensumfeld/Sozialraum und Lebensbereich sowie nach „was läuft gut“ und „was kann verbessert werden“ quantifiziert und priorisiert. Dies bedeutet, dass die genannten Aspekte chronologisch absteigend (mit 1. als meistgenanntem und subjektiv wichtigstem Aspekt) sortiert und tabellarisch dargestellt wurden (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2:

Sozialbericht 2021 Stadt Eschweiler / Teil 2: StadtRaumMonitor – Einblicke/Ergebnisse/Analysen/Empfehlungen/Ausblicke

Für **Sozialraum 1** (St. Jöris/Hehrath/Kinzweiler) haben insgesamt 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer qualitative Daten in Form schriftlicher Aussagen und Anmerkungen in den 14 Lebensbereichen und den Feldern „was läuft gut“ und „was kann verbessert werden“ sowie dem Feld Handlungsempfehlungen abgegeben. Hier ist allerdings anzumerken, dass bei Betrachtung der einzelnen Lebensbereiche und genannten Felder teilweise Lücken bestehen und durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht vollständig Aussagen und Anmerkungen gemacht wurden.

Sozialraum 1 (St. Jöris/Hehrath/Kinzweiler):

Lebensbereich	„Was läuft gut“	„Was kann verbessert werden“
„Aktive Fortbewegung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Innerhalb des Dorfes gute Erreichbarkeit der Ziele zu Fuß oder mit dem Fahrrad 2. Radwege generell im Dorf und nach Begau/Warden gut 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung Verkehrs-, Rad- und Gehwege und Anbindungen; Fuß- und Radwege fehlen oft und sind beschädigt 2. Generell mehr Geschwindigkeitskontrollen für Autoverkehr (gerade auch auf Straße zwischen Hehrath und Dürwiß), da Gefahrenpotenzial für Fußgänger und Radfahrer 3. Missbrauch der Landstraße von St. Jöris nach Kinzweiler als Rennstrecke für Auto- und Radfahrer; Missbrauch der Radwege als Rennstrecke 4. Straßenbereich von Hehrath nach Kinzweiler Gefahrenquelle für Radfahrer 5. Verbesserung Wanderwege rund um Kinzweiler und Golfplatz 6. Generell Verbesserung der Mündungsbereiche der Dorfeinfahrten, vor allem Wardenstr. und Ecke Kalvarienbergstr. 7. Erhöhung der Anzahl an Bänken und Mülleimer
„Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmäßige Fahrzeiten 2. Ausreichende Verfügbarkeit von Haltestellen 3. ÖPNV in Hehrath und Kinzweiler gute Taktung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung Anbindung an ÖPNV (Bus, Euregiobahn); Euregiobahn fehlt in Hehrath und Kinzweiler vollständig 2. Vor allem Verbesserung Verbindung nach Würselen, nach Aachen, zwischen den drei Ortsteilen, zwischen Kinzweiler und St. Jöris und zum Hauptbahnhof

(Quelle: Sozialbericht 2021 Stadt Eschweiler, Teil 2, S. 130, Sozialplanung Stadt Eschweiler)

Ergebnisse:

Die Online-Version und die moderierten Diskussionsrunden waren die beiden erfolgreichsten Anwendungsformen. Die Broschüre erfuhr eine relativ geringe Resonanz, vermutlich auch pandemiebedingt. Über die **Online-Version** lagen insgesamt 316 gültige Datensätze vor, die Abbruchquote lag bei 40 % bis 50 %. Der Anteil der qualitativen Datensätze lag bei insgesamt 252, womit ca. 80 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit gültiger Bewertung zusätzlich eine qualitative Bewertung abgegeben haben. Das Geschlechterverhältnis lag bei 55,38 % (männlich) zu 44,62 % (weiblich). Altersbezogen nahmen die meisten Personen zwischen 25 und 34 Jahren (84) und 35 und 44 Jahren (83) teil.

Über die **Broschüre** lagen insgesamt 43 gültige Bewertungen vor. Der Anteil der qualitativen Datensätze lag bei insgesamt 30, womit ca. 70 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit gültiger Bewertung zusätzlich eine qualitative Bewertung abgegeben haben. Das Geschlechterverhältnis war hier nahezu ausgeglichen mit 51,16 % (männlich) zu 48,84 % (weiblich). Altersbezogen nahmen die meisten Personen zwischen 16 und 24 Jahren teil.

Über die **moderierten Diskussionsrunden** (insgesamt 8) nahmen insgesamt 78 Personen teil, hiervon 39,74 % männliche und 60,26 % weibliche Personen.

Nach den vorliegenden Ergebnissen besteht die Annahme, dass männliche Personen eher Beteiligungsformate auf Distanz bevorzugen (siehe Online-Version), während weibliche Personen eher den direkten Austausch bevorzugen (siehe moderierte Diskussionsrunden). Zudem fiel auf, dass bei Anwendung der Online-Version hohe Altersgruppen im Vergleich unterrepräsentiert waren. Hier besteht die Vermutung, dass ältere Menschen analoge Beteiligungsformate bevorzugen, die auf direkten Austausch setzen und wo die Möglichkeit der Unterstützung besteht (siehe auch digitale Medienkompetenz und Medienkonsumverhalten älterer Menschen).

Anmerkung: Die vorliegenden Anwendungsergebnisse weisen aufgrund der methodischen Vorgehensweise und der Teilnehmerstruktur eine eingeschränkte Repräsentativität/Generalisierbarkeit auf.

Zentrale Erkenntnisse:

Die vorliegenden Ergebnisse der Anwendung des *StadtRaumMonitors* in Eschweiler bieten einen umfassenden und detaillierten Einblick in die Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger in Eschweiler. Es konnte identifiziert werden, in welchen Lebensumfeldern/Sozialräumen und einzelnen Lebensbereichen eine hohe Qualität und Zufriedenheit besteht und wo Verbesserungsbedarfe vorliegen. So zeigte sich beispielsweise bei der Online-Version bei Betrachtung der Lebensbereiche, dass „Naturräume“, „Versorgung“ sowie „Identität und Zugehörigkeitsgefühl“ durchschnittlich am besten abschnitten. Dagegen bestehen hinsichtlich der Lebensbereiche „Mitsprache und Mitgestaltung“, „ÖPNV“, „Verkehr und Parkmöglichkeiten“, „Straßen und Plätze“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Begegnungsmöglichkeiten“ sowie „Zustand und Sauberkeit“ Verbesserungspotenziale. Bei Betrachtung der Sozialräume zeigte sich, dass es gerade innenstädtische Quartiere sind, wo eine reduzierte Lebensqualität und Defizite bestehen. Letztgenannter Befund ließ sich auch im vergangenen und aktuellen Sozialbericht feststellen, jedoch nicht in diesem Detailreichtum und Erkenntnisgehalt. In der Analyse wurden konkret Handlungsbedarfe in einzelnen Sozialräumen und Lebensbereichen aufgezeigt und Verbesserungsvorschläge abgegeben. Im Sozialbericht 2021 der Stadt Eschweiler bildet die Anwendung des *StadtRaumMonitors* einen eigenen Teil.

Langfristig besteht die Möglichkeit, Verbesserungsmaßnahmen mit Sozialraum- und Lebensbereichs- sowie Zielgruppenbezug in Eschweiler umzusetzen, um ein qualitativ hochwertiges, gesundheitsförderliches Lebensumfeld zu gestalten. An der Umsetzung von Maßnahmen und Vorhaben sollten sämtliche Anspruchsgruppen beteiligt werden, insbesondere die Bürgerinnen und Bürger. Durch ein gemeinsames Vorgehen kann von verschiedenen Ideen, Ansätzen, Kompetenzen und Ressourcen profitiert und diese gebündelt werden.